

Zeitschrift: Entomo Helvetica : entomologische Zeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft
Band: 6 (2013)

Rubrik: Exkursionsberichte = Rapports d'excursion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exkursion der EGZ in die Südwest-Algarve (Portugal) vom 28. April bis 5. Mai 2012

Leitung: Rainer Neumeyer, Martina Funk Neumeyer und Theres Renner

Teilnehmende: Susanne und Hansruedi Federer, Ursula und Markus Haab, Elsbeth und Urs Itin, Cornelia Barblan Kneidl und Paul Kneidl, Igor Kramer, Ursula und Erwin Kreidler, Monika Hauser, Hans Renner, Ernst Schuppisser, Verena und Anton Scheiwiller.

Die Algarve wird aufgrund des milden Klimas und des fruchtbaren Bodens auch als Garten von Portugal bezeichnet. Die Teilnehmenden sind per Flug über Lissabon und Faro angereist und von dort aus mit einem Mietwagen weiter (Fly & Drive). Als Ausgangspunkt unserer täglichen Exkursionen hat uns Theres Renner das Hotel Residencial in Salema organisiert, das direkt am Meer liegt (Abb. 1).

Vom Hotel aus unternahmen wir vor allem Exkursionen in der Südwest Algarve: in den Hügeln vom Barrocal, bis zur Gebirgskette vom Monchique (dem Dach der Algarve) und den bizarren Felsklippen am Atlantik. Das milde Klima und der fruchtbare Boden haben eine faszinierende Naturlandschaft entstehen lassen mit unterschiedlichen Vegetationsstufen (Abb. 2).

Der 131 000 ha. grosse Naturpark (Parque Natural do Sudoeste Alentejano e Costa Vicentina) mit seinen abwechlungsreichen Biotopen zwischen Land und Meer,



Abb. 1. Hotel Residencial Salema. (Markus Haab)

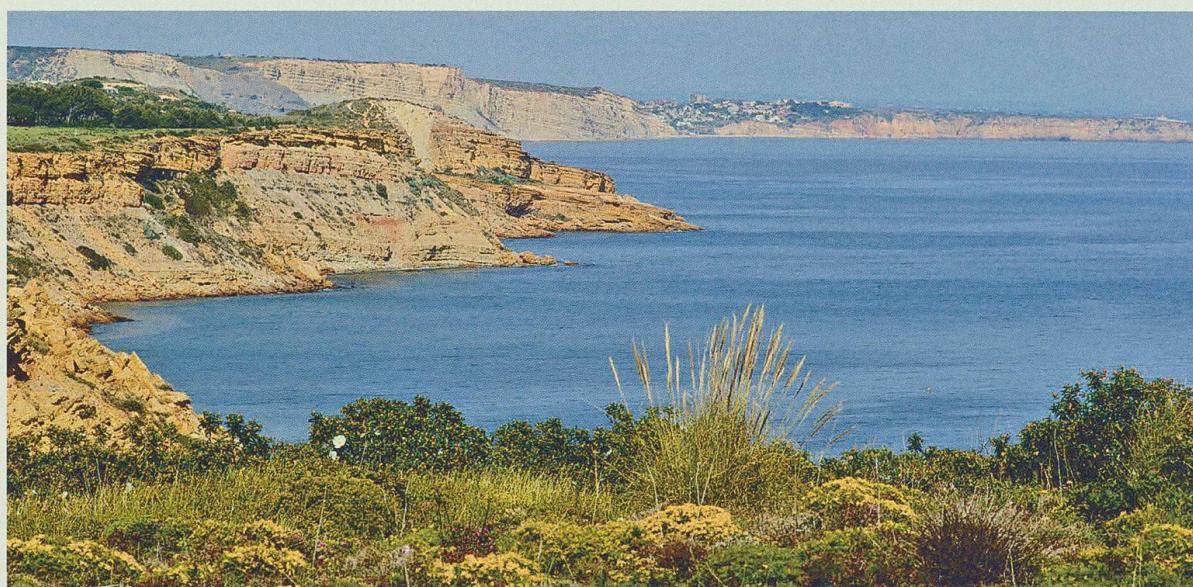


Abb. 2. Wanderweg Salema-Burgau. (Foto Ursula Haab)

hat eine einzigartige Flora und Fauna. So wachsen in diesem Gebiet zahlreiche endemische Pflanzenarten und leben Tierarten, die bei uns nicht vorkommen (Abb. 10) oder selten sind (Abb. 3). Am 1. Tag teilte man sich in zwei Gruppen auf, wovon eine unter der Leitung von Rainer Neumeyer in Boca do Rio unterwegs war.

Die zweite Gruppe mit Theres Renner und der Biologin Eva Monteiro (Schmetterlingsfachstelle TAGIS in Lissabon), gingen vom Strand in Boca do Rio nach Fortaleza und hinunter in das grosse Feuchtgebiet Paúl da Lontreira. Eva brachte eine Raupe vom Skabiosenscheckenfalter *Euphydryas aurinia* ssp. *beckeri* (Abb. 4) mit, der in Portugal geschützt ist.

Am 2. Tag fuhren wir mit den Mietautos nach Pedralval (nördlich von Budens), einem grünen Tal im Barrocal (Abb. 5 und 6) das teilweise noch landwirtschaftlich genutzt wird.

Am 3. Tag besuchten wir den Windpark, im hügeligen Hinterland (nordöstlich von Barão de São Miguel) und den Stausee (Abb. 7), der etwas unterhalb



Abb. 3. Lokale Farbvariante der Vipernatter *Natrix maura*. (Foto Rainer Neumeyer)



Abb. 4. Skabiosenscheckenfalter *Euphydryas aurinia beckeri*. (Foto Markus Haab)

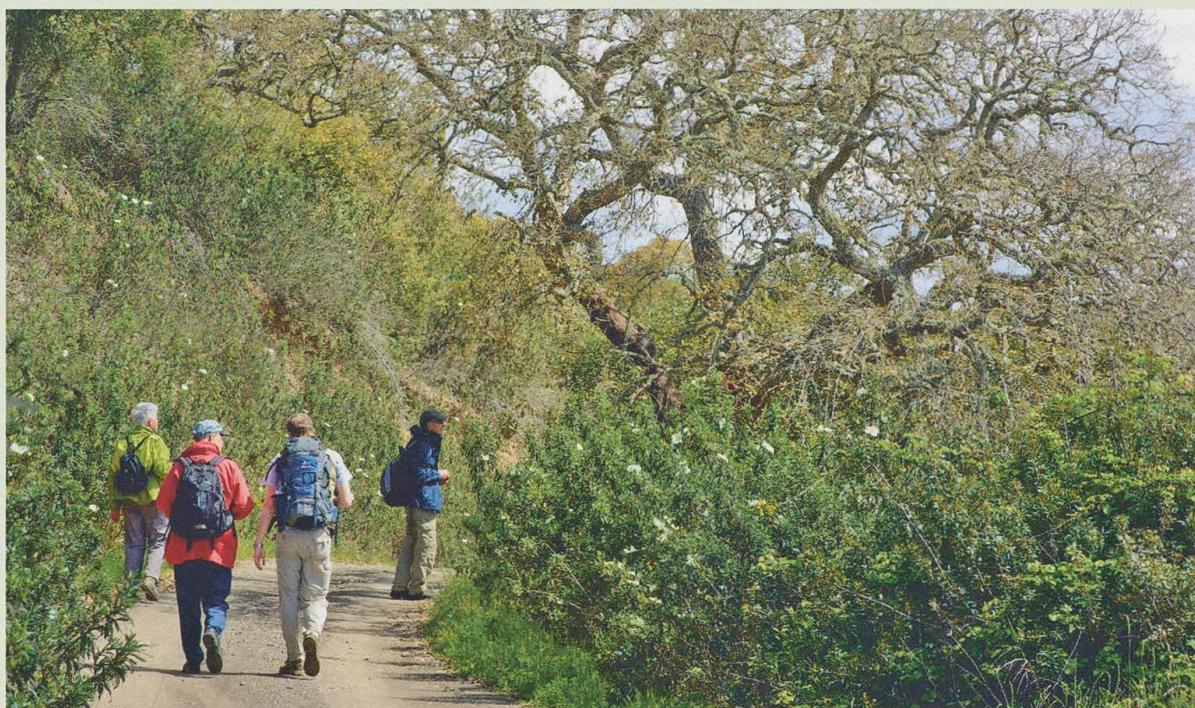


Abb. 5. Korkeichenweg Pedralva. (Foto Ursula Haab)



Abb. 6. Aegyptische Wanderheuschrecke *Anacridium aegyptium*. (Foto Markus Haab)



Abb. 7. Westliche Keiljungfer *Gomphus pulchellus*. (Foto Markus Haab)



Abb. 8. Lack-Zistrose *Cistus ladanifer* mit Käfern. (Foto Markus Haab)



Abb. 9. Punktbär *Utetheisa pulchella*. (Foto Markus Haab)

liegt sowie den Schildkrötenweiher. Die Schildkröten tauchten leider ab, als wir uns dem Weiher näherten.

Am 4. Tag gingen wir in den Eichenwald Monte do Felix (nordwestlich von Barão de São Miguel), wo die Vegetation besonders artenreich ist. Es gab imposante Korkeichen und verschiedene Zistrosenarten, die von bunten Käfern besucht werden (Abb. 8).

Anschliessend machten wir Theres Renner einen Besuch in ihrer Quinta und bestiegen den in der Nähe liegenden Hügel (südlich von Budens), ein steiniger und sandiger Hügel mit einer für den Barrocal typischen Vegetation (Abb. 9).

Am 5. Tag fuhren wir mit unseren Mietwagen zum Pass «concelho de Monchique» in der Bergkette Serra de Monchique, dem Dach der Algarve. Die terrassierten Hänge mit der fruchtbaren Erde vulkanischen Ursprungs werden landwirtschaftlich genutzt und sind artenreich (Abb. 10 und 11).

Am 6. Tag fuhren wir über Vila do Bispo zu einem «Perímetro Florestal» und gingen dann zu Fuß weiter zur Meeresbucht Praia da Barriga. Ein Perímetro Florestal ist ein botanisches Schutzgebiet, hier mit verschiedenen Ginsterarten, dem Schopflavendel, dem Affodill sowie vielen Orchideenarten. Die Meeresbucht Praia da Barriga (Abb. 12) ist mit den Felsklippen ein faszinierender Sandstrand.

Ergänzende Bemerkungen

Eine Exkursion ist auch eine gute Gelegenheit, die Geselligkeit und zwischenmenschlichen Beziehungen zu pflegen. Am Abend trafen wir uns jeweils in einem der Restaurants von Salema, um uns kulinarisch mit frischen Fischen vom Atlantik verwöhnen zu lassen.

Markus Haab



Abb. 10. Iberischer Scheibenzüngler *Discoglossus galganoi*. (Foto Rainer Neumeyer)

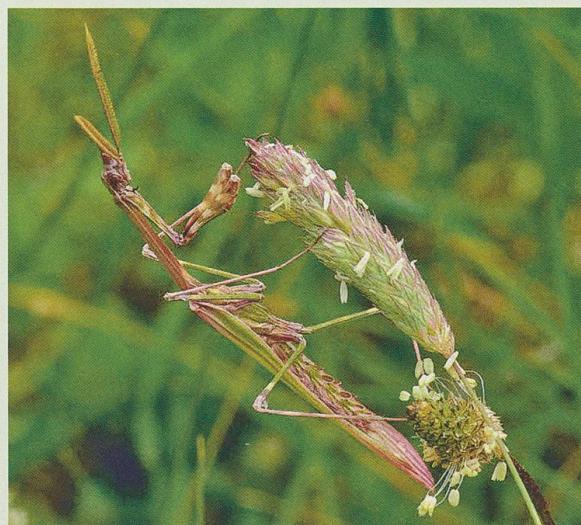


Abb. 11. Hauben-Fangschrecke *Empusa pennata*. (Foto Markus Haab)



Abb. 12. Bucht Praia da Barriga. (Foto Ursula Haab)

Spezieller Dank

Mein Dank gilt allen, die mich unterstützt haben beim Bestimmen der Arten, die bei uns nicht vorkommen, und mir Fotos zur Verfügung gestellt haben: Eva Monteiro, Biologin (Schmetterlingsfach TAGIS in Lissabon); Theres Renner, Fauna und Flora; Monika Hauser-Schuppisser, Pflanzen; Michael Geiser, Käfer; Anton Schweiwiller, Foto Reisegruppe; Rainer Neumeyer, Fotos von Amphibien und Reptilien; Ernst Schuppisser, Foto Schwarzkäfer; Ursula Haab, Landschaftsaufnahmen und Lesung Reisebericht; Florin Rutschmann, Heuschrecken; André Rey, Fauna.

Empfehlenswerte Referenzen:

- Reiseführer POLYGLOTT, Gebiets- und Ortsbeschreibungen
- Flora do Algarve, Bestimmungsbuch von José Rosa Pinto, ISBN: 978-989-8472-8
- Die neue Kosmos-Mittelmeerflora, Schönfelder ISBN: 978-3-440-10742-3
- Internetportale: Espécies de Portugal (<http://www.naturdata.com>) und Flora-On/Flora de Portugal (<http://www.flora-on.pt/>)

SAGLS-Exkursion 2012 im Ronfeld am Baldeggsee

Die zur Tradition gewordene Jahresexkursion der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Libellenschutz SAGLS führt diesmal nach Hochdorf im Luzerner Mittelland. Bei prächtigem Libellenwetter informieren Niklaus Troxler und Samuel Ehrenbold von der Geschäftsstelle Pro Natura Luzern die mehr als 20 teils weit hergereisten Interessierten über das Grossprojekt Ronfeld am Südende des Baldeggsees. Hier, entlang des Ronkanals und im Bereich der Alten Ron, entstand in den vergangenen acht Jahren unter Federführung von Pro Natura Luzern auf einer Fläche von rund sieben Hektaren altem Kulturland mit planerischer Sorgfalt und unter grossem finanziellem Aufwand eine eindrückliche, vielfältige Landschaft. Heute präsentiert sie sich als Mosaik aus Gewässern verschiedener Grösse und Gestalt, aus Pfeifengras- und Glatthaferwiesen auf zuvor abhumusiertem Boden, aus Buschgruppen und Gehölzreihen. Für die Beobachtung der Sumpf- und Wasservögel steht der Öffentlichkeit eine Holzhütte mit Sehschlitzten – Ornithologen nennen es Hide – zur Verfügung. Nach vorläufigem Abschluss der Aufwertungsarbeiten zeigt eine Bestandesaufnahme an Vögeln, Insekten und Pflanzen, dass sich bereits eine enorme Anzahl von Arten, auch seltenen, angesiedelt hat – Lungenenzian *Gentiana pneumonanthe*, Kreuzkröte *Bufo calamita* und Sumpfgrille

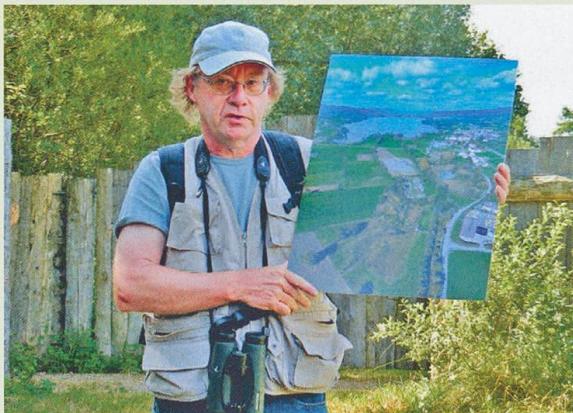


Abb. 1 Niklaus Troxler informiert anhand einer Luftaufnahme über das Projekt Ronfeld bei Hochdorf im Luzerner Mittelland. (Foto: H. Wildermuth)



Abb. 2 Von der Beobachtungshütte aus erhält man direkt Einblick in das Feuchtgebiet, das wir ausnahmsweise betreten dürfen. (Foto H. Wildermuth)



Abb. 3. Der grosse Flachteich ist bereits teilweise mit Schilf bewachsen, aber noch in einem optimalen Zustand für Libellen. (Foto H. Wildermuth)



Abb. 4. Der Östliche Blaupfeil *Orthetrum albistylum* (Selys, 1848) ist eine Charakterart des Gebietes und entwickelt sich hier erfolgreich. (Foto H. Wildermuth)

Pteronemobius heydenii als Beispiele. Bei den Libellen sind es 40 Arten. Die grosse Artenvielfalt erklärt sich einfach: Es ist die Vielfalt der Habitate, die den verschiedenen Arten zur Verfügung steht: kleinere und grössere Flachgewässer verschiedenen Alters vom Pionier- bis zum fortgeschrittenen Sukzessionsstadium, ein besonderer ausgeweiteter Graben mit flacher Böschung, ein breiteres Fliessgewässer und nicht zuletzt ein grosszügiges Gelände mit Krautvegetation und Büschen, das den Libellen als Reifungs-, Jagd- und Ruhehabitat dient. Von enormer Bedeutung ist die nachhaltige Pflege des Schutzgebietes, an der sich jährlich Zivildienstleistende beteiligen. Die Wiesen und Grabenböschungen werden nach dem Rotationsprinzip gemäht: Feuchtwiesen erst im Herbst, örtlich wechselnd bleibt ein Teil jeweils stehen.

Wie attraktiv offene Weiher und Schilfsäume für die Bewohner des Gebietes sind, demonstriert ein Zwergreiher, der sich uns in typischer Tarnstellung aus kurzer Distanz präsentiert. Gleich zu seinen Füssen sonnt sich eine grosse Ringelnatter. Erst nach einer Weile machen sich beide lautlos davon. Grösstes Gewässer ist eine ausgedehnte, seichte Flutmulde. Da zu erwarten ist, dass sie im Lauf der Zeit zuwächst und damit ihre Funktion als Flachteich verliert, lässt sich der Wasserstand bei Bedarf über einen Schacht regulieren. Dadurch wird die Pflege enorm erleichtert, wie wir erfahren. Gespannt folgen wir den Ausführungen des Referenten, doch werden wir immer wieder abgelenkt von Libellen, die man nicht täglich zu Gesicht bekommt: Am Gewässerrand tummeln sich Östlicher Blaupfeil *Orthetrum albistylum* und Sumpf-Heidelibelle *Sympetrum depressiusculum*, und über der Wasserfläche patrouillieren Männchen der Kleinen Königslibelle *Anax parthenope*. «Der Erfolg dieser Aufwertung macht uns stolz und ist Ansporn für weitere Projekte» führt Projektleiter Niklaus Troxler aus. Es ist genau das, was die Teilnehmerschaft heute mitnimmt. Am Schluss der Exkursion stehen zum Picknick Bänke und Tische unter Schatten spendenden Bäumen bereit, und Samuel Ehrenbold bedient uns mit Bio-Apfelsaft vom Haldihof Weggis. Beeindruckt vom Projekt mit den Aufwertungs- und Pflegemassnahmen, ausgerüstet mit neuem Wissen und einer informativen Dokumentation im Rucksack machen wir uns auf den Heimweg. Beiden Exponenten von Pro Natura Luzern nochmals ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement.

Hansruedi Wildermuth



Abb. 5. Den Libellen stehen auf dem Gelände insektenreiche Wiesen als Landhabitare zur Verfügung. Im Hintergrund die Beobachtungshütte. (Foto H. Wildermuth)



Abb. 6. Im Anschluss an die Exkursion serviert Samuel Ehrenbold der Teilnehmerschaft Getränk zu abschliessender Diskussion und gemütlichem Picknick. (Foto H. Wildermuth)

Natur- und Fotoreise zu den Heuschrecken Südfrankreichs

Eine fünfzehnköpfige Gruppe von entomologisch Begeisterten, manche davon Mitglieder der Entomologischen Gesellschaft Zürich und des Entomologischen Vereins Bern, reist vom 8.–17. Juni 2012 in den Süden Frankreichs. Die Exkursion unter fachkundiger Leitung von Christian Roesti und Florin Rutschmann hat für die Teilnehmer zum Hauptziel, die Vielfalt der Orthopteren im Südosten Frankreichs kennenzulernen. Nach der Reise mit zwei Kleinbussen von Zürich nach Sault in der Provence fahren wir am nächsten Morgen zum Mont Ventoux, wo wir auf 1400 m Höhe ausschwärmen und im offenen Föhrenwald auf steinigem Boden nach dem Gezeichneten Grashüpfer *Stenobothrus grammicus* und dem Südlichen Grashüpfer *S. fisheri* Ausschau halten. Doch finden wir fast nur Larven – es ist jahreszeitlich noch etwas zu früh für Adulste. Am Bergfuss kommen im lockeren Steineichenwald weitere Arten im Larvenstadium hinzu: die Südfranzösische Säbelschrecke *Barbitistes fisheri*, die Westliche Sattelschrecke *Ephippiger diurnus* und die Grüne Strauchschrücke *Eupholidoptera chabrieri*. Nach dem Nachtessen geht es mit Taschenlampe und Blitzausstattung nochmals ins Freie, diesmal auf die Suche nach der seltenen Gelben Grille *Eugryllodes pipiens*. Am kommenden Tag sind wir unterwegs nach Rians. Beim Picknickhalt machen wir erste Bekanntschaft mit der imposanten Sägeschrecke *Saga pedo* und der Haubenfangschrecke *Empusa pennata*, die an ein sympathisches Monster erinnert. Ein zweiter Halt beschert uns die Kegelkopfschrecke *Pygomorpha conica*, und unter einem Stein decken wir ein ausgewachsenes Exemplar des Feldskorpions *Buthus occitanus* auf, dessen Stich nicht ungefährlich sein soll – wir halten beim Fotografieren respektvoll Abstand. Eine weitere Überraschung hält das Kiesufer der Durance bei Manosque mit der winzigen, an eine Maulwurfsgrille erinnernde Dreizehenschrecke *Xya variegata* bereit.

Am vierten Tag führt die Reise durch eine reizvolle, entomologisch vielversprechende Berg- und Hügellandschaft zur nächsten Unterkunft in Saint-Martin-de-Crau. Der erste Stop noch in der Nähe von Rians ist der Provence-Höckerschrecke

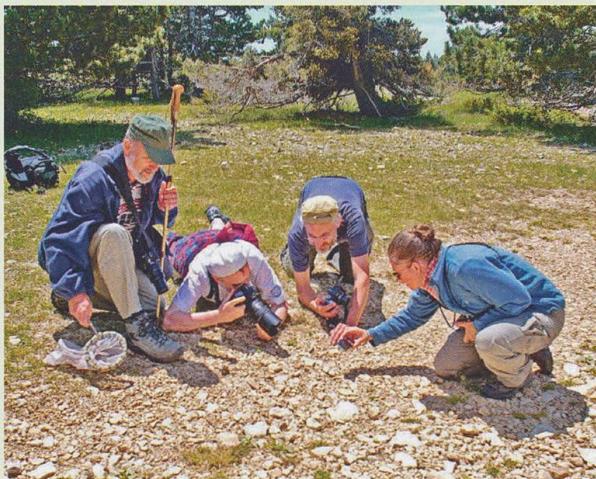


Abb. 1. Das einzige adulte Männchen des Südlichen Grashüpfers *Stenobothrus fisheri* (Eversman, 1848) ist begehrtes Fotoobjekt am Mont Ventoux. (Foto Hansruedi Wildermuth)



Abb. 2. Martin Ott bewundert ein adultes Männchen der bizarren Haubenfangschrecke *Empusa pennata* (Thunberg, 1815). (Foto Hansruedi Wildermuth)



Abb. 3. Die winzige Dreizehen-Grabschrecke *Xya variegata* Latreille, 1809 überrascht durch ihre weiten Sprünge. (Foto Stefan Plüss)



Abb. 4. Die Crau-Steinschrecke *Prionotrops hystrix rhodanica* (Germar, 1817) ist durch Veränderung ihres Lebensraums stark bedroht. (Foto Hansruedi Wildermuth)

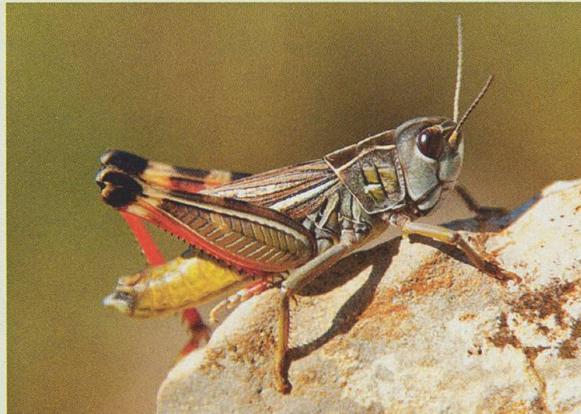


Abb. 5. Die Höckerschrecke *Arcyptera brevipennis vicheti* Brunner, 1861 gehört zu den entomologischen Besonderheiten des Plateau d'Aumelas. (Foto Hansruedi Wildermuth)



Abb. 6. Der in Südwesteuropa endemische, sehr seltene Fluss herrscher *Macromia splendens* (Pictet, 1843) verweilt hier einen kurzen Augenblick am Rand eines Getreidefelds. (Foto Florin Rutschmann)

Arcyptera kheili gewidmet. Wo fünfzehn Augenpaare hinschauen, wird man auch fündig und mehrere adulte Exemplare werden abgelichtet, ebenso der Südfranzösische Grashüpfer *Omocestus raymondi*. Zum Höhepunkt des Tages, auch sprichwörtlich, wird dann der 661 m hohe Col des Portes mit der von allen so begehrten Steinschrecke *Prionotrops hystrix azami*, die mit ihren verschiedenen grauen und braunen Tarnfarbmustern vorzüglich an das Leben auf steinigem Boden angepasst ist. Für Ablenkung sorgen eine Perleidechse und ein Spanischer Sandläufer.

Die kommenden drei Tage verbringen wir in den weiten Ebenen der Küstenregion um die Rhonemündung. Am ersten Morgen spähen wir bereits um halb sechs in der Crau nach Zwergrappe, Triel, Wiedehopf und weiteren ornithologischen Besonderheiten der Steinsteppe. Nach dem Frühstück fahren wir erneut in die Crau, machen lange Halt am Canal de Vergière und erleben eindrücklich, wie eine vorbeiziehende Schafherde durch traditionelle Beweidung dafür sorgt, dass die Steppe ihren Landschaftscharakter behält. Hier finden wir einige Exemplare der Marokkanischen Heuschrecke *Dociostaurus maroccanus*, die 1920 zur Plage wurde und in der Gegend Ernten vernichtete. Sonst sind eher wenige Arten zu sehen, umso vielfältiger



Abb. 7. Florin Rutschmann nimmt auf dem Col des Portes Foto- und Tondokumente auf.
(Foto Hansruedi Wildermuth)



Abb. 8. Christian Roesti assistiert Stefan Kohl beim Fotografieren einer Steinschrecke.
(Foto Hansruedi Wildermuth)

ist die Libellenfauna am naturnahen Bewässerungskanal. Nun stehen die Fotografen überall im Wasser. Motive sind jetzt die kupferfarbenen Männchen der Bronzenen Prachtlibelle *Calopteryx haemorrhoidalis* sowie die prächtig gelb-schwarz gezeichneten Individuen der Grossen Zangenlibelle *Onychogomphus uncatus* und der Gelben Keiljungfer *Gomphus simillimus*. Am nahen Etang des Aulnes machen wir zusätzlich Bekanntschaft mit dem Flussfalken *Oxygastra curtisii*, sodass wir bis zum Abend auf 23 Libellenarten kommen. Wer sich mehr für schwierig bestimmbare Heuschrecken-Winzlinge interessiert, kann sich an den Dornschrecken *Tetrix ceperoi*, *T. bolivari* und *Paratettix meridionalis* die Zähne ausbeissen. Am Tag darauf heisst es nochmals früh aufstehen, denn die Dunkle Binsenjungfer *Lestes macrostigma*, die uns der französische Spezialist für diese seltene Libellenart, Philippe Lambret, im Naturschutzgebiet Marais du Vigueirat zeigt, ist im frühen Morgenlicht am besten zu finden. Auf der Rückfahrt begeistern uns die verschiedenen Reiherarten. Nach dem Frühstück machen wir uns am Südrand der Crau auf die Suche nach der vom Aussterben bedrohten Crau-Steinschrecke *Prionotropis hystrix rhodanica*. Wer eine findet, zeigt sie gleich den Glücklosen, die sich alle um das Tier scharen. Weiteres Fotomotiv ist eine grosse Tarantel *Lycosa narbonensis*, die sich aus ihrer kunstvoll austapezierten Höhle locken lässt.

Am siebten Tag fahren wir gemütlich zur letzten Residenz, nach Fabrègues, machen kurz Station in einer aufgelassenen Kiesgrube mit der Strandschrecke *Aiolopus puissanti* und der Europäischen Wanderheuschrecke *Locusta migratoria*, um uns dann in den Dünen von La Grande-Motte dem leuchtend grünen Grashüpfer *Chorthippus jucundus* zu widmen. Ziel des am weitesten westlich gelegenen Exkursionspunkts ist das Plateau d'Aumelas mit seiner parkartigen, von Steineichen durchsetzten Landschaft. Die prächtig gefärbte Höckerschrecke *Arcyptera brevipennis vicheti*, der riesige Warzenbeisser *Decticus verrucivorus monspeliacus* sowie ein Grosser Heldbock *Cerambyx cerdo* und eine Treppennatter machen den Tag zu einem weiteren Höhepunkt. Der letzte Exkursionstag gehört ganz den Libellen am Hérault mit dem Ziel, den endemischen Flussherrscher *Macromia splendens* zu fotografieren, was zwei Glücklichen auch gelingt. Ziemlich müde, aber gut gelaunt, voller wunderbarer Eindrücke und zufrieden darüber, 73 Heuschrecken-, 37 Libellen- und 70 Vogelarten gefunden zu haben, treten wir die Heimreise an. Weitere Eindrücke von dieser Exkursion finden sich in den Fotogalerien unter: www.orthoptera.ch.

Hansruedi Wildermuth

Der Vereinsausflug 2012 des EVB im Waadtländer und Walliser Rhonetal

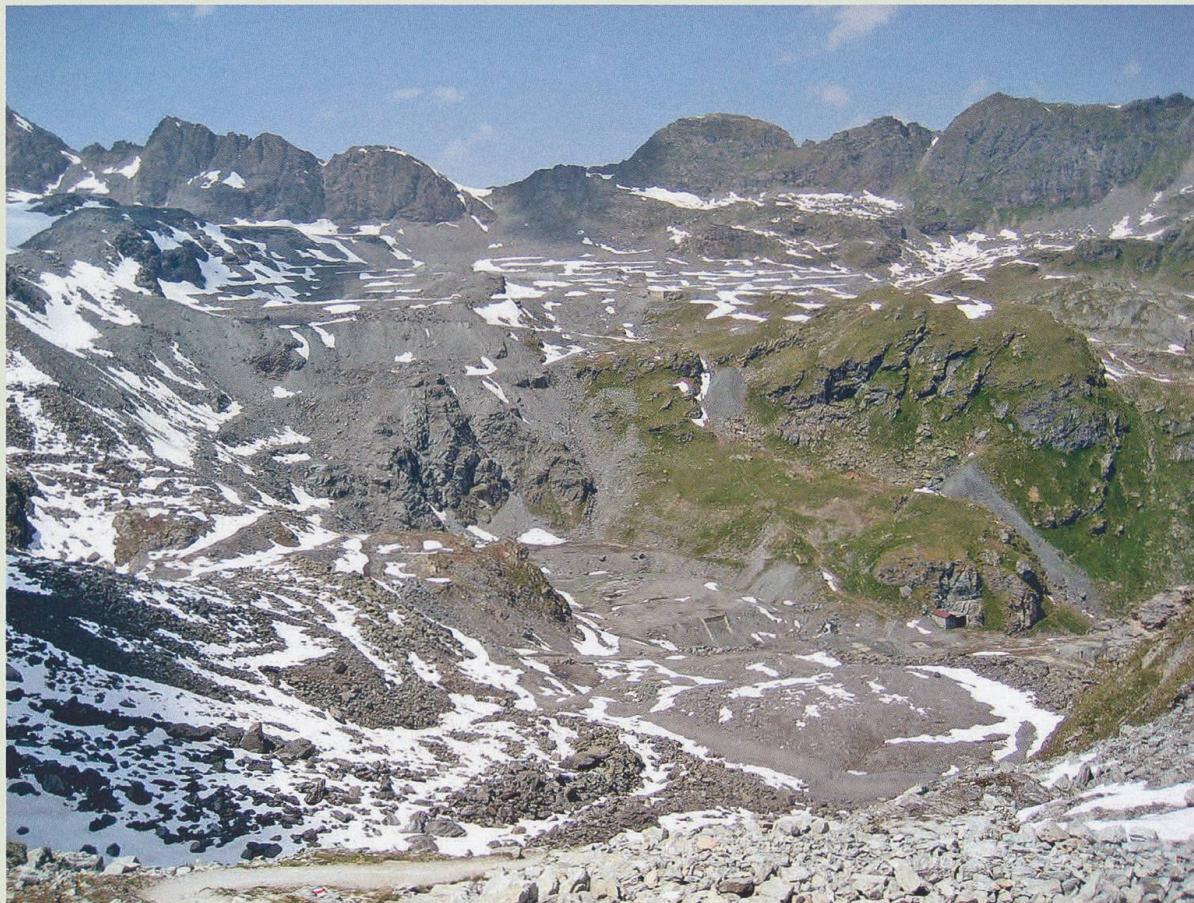


Abb. 1. Landschaftsnarben in den Schutthängen Richtung Col de Prafleuri, entstanden beim Bau der Grande Dixence-Staumauer. (Bild: Ch. Germann)

In Leysin, dort wo im Winter die Snowboarder über die Pisten brettern, liessen es sich 14 Mitglieder des Entomologischen Vereins Bern am Samstagabend am letzten Junitag zu währschafter Rösti und Käseschnitte und einem Gläschen Humagne Rouge gut gehen.

Martin Albrecht mit Gast, Ursula Beutler und Jürgen Hensle waren den Schmetterlingen im Rhonetal gefolgt und hatten stattliche Listen zusammengetragen. Den alpinen Käfern waren Charles Huber, Christoph Germann und Michael Geiser oberhalb der Grande Dixence gefolgt. Dabei konnte der selten gefundene Blattkäfer *Gonioctena linnaeana* und die alpinen Rüsselkäfer *Osellaeus bonvouloirii*, *Dichotrachelus rudeni* sowie ein Exemplar von *Dichotrachelus augusti* gefunden werden. Dieser letztere Fund half eine bisher bestehende Lücke zwischen Populationen im Westen aus dem Gebiet des Grossen St. Bernhards und im Osten bei Saas Fee zu schliessen. Die Narben in der hochalpinen Landschaft, welche beim Bau der monumentalen Staumauer Grande Dixence entstanden, beeindruckten uns sehr (Abb. 1). Michael und Lea Gilgen-Kamber waren mit Tochter Emma gegenüber beim Lac de Taney unterwegs. Bernhard Jost, Salome Steiner, Daniel Roesti, Anton Nann, und Elisabeth und Walter Friedli trafen gegen Abend direkt beim obligaten Bier im Hotel ein.



Abb. 2. Der prächtige Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*) wurde zusätzlich als Raupe und Puppe am Echten Leinkraut bei Les Follatères gefunden. (Bild: J. Zettel)



Abb. 3. Auch das Weisskernauge (*Satyrus ferula*) flog auf den grasigen Hängen bei Les Follatères. (Bild: M. Albrecht)

Der folgende erste Julitag liess leider wettermässig zu wünschen übrig. Ein kleiner Abstecher nach Miex oberhalb von Vouvry liess eine kurze Untersuchung eines interessanten Trockenhangs zu. Die xerothermophile Art *Helianthemapion velatum* konnte hier noch auf über 1 000 m ü. M. gesammelt werden! Allerdings trieb der einsetzende Regen eine Splittergruppe dann zum vermutlich einzigen (beinahe) trockenen Flecken der Schweiz: Les Follatères bei Dorénaz. Dieser Ort ist legendär durch seine unerreichte Vielfalt an xerothermophilen Elementen auf kleinstem Raum. Bei starkem Wind konnten, der an Thymian lebende Zwergrüssler *Squamapion serpyllicola*, der nur im Rhônetal und auf der Alpensüdseite zu findende Blattkäfer *Exosoma lusitanicum* und die Tagfalter *Melitaea didyma* (Abb. 2) mit Raupe und Puppe am Leinkraut sowie der prächtige *Satyrus ferula* (Abb. 3) beobachtet werden. In einem geschützten Felsspalt entdeckte Martin Albrecht zudem eine Aspisviper (Abb. 4).



Abb. 4. Die Aspisviper (*Vipera aspis*) konnte trotz der schlechten Witterung bei Les Follatères gesehen werden. (Bild: M. Albrecht)

Christoph Germann

Danksagung

Allen Vereinskollegen und -kolleginnen danke ich für die zur Verfügung gestellten Informationen. Martin Albrecht und Jürg Zettel danke ich für die Bilder.